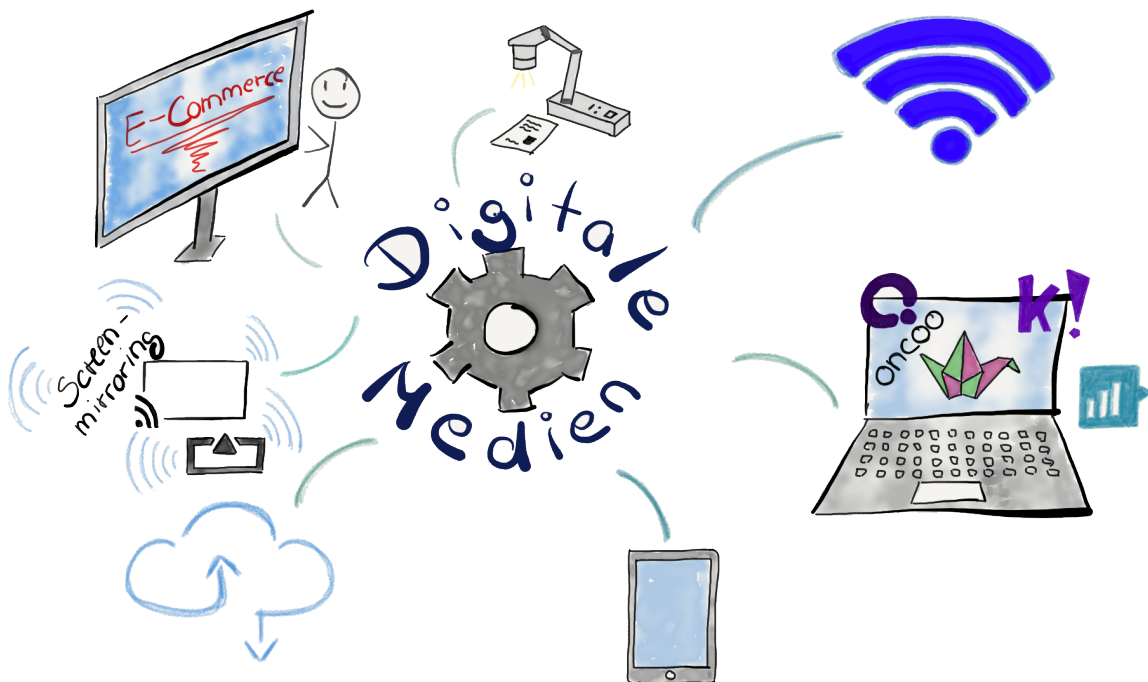


Medienkonzept

Berufliche Schule des Kreises Stormarn
in Ahrensburg



Stand: April 2019

Beschluss durch Lehrer- / Schulkonferenz am 06. Mai 2019

Inhalt

1	Einleitung	1
2	Pädagogische Bestandsaufnahme	2
3	Pädagogische Zielsetzung	3
	Zeitplanung	4
	Fort- und Weiterbildung	5
	Weiterentwicklung und Instandhaltung der technischen Ausstattung	5
4	Evaluation	6
5	Reichweite / Verbindlichkeit	6
6	Anhang	II

1 Einleitung

Digitale Medien als Gegenstand des alltäglichen und beruflichen Lebens sind bereits heute ein wesentlicher Teil der Gesellschaft. Diese Entwicklung darf in einer modernen Berufsschule nicht ignoriert werden. Demnach müssen digitale Medien zielführend Einzug in den Unterricht finden. Dabei geht es nicht um „digital um jeden Preis“, sondern vielmehr um „nutzen, was wirksam ist“. Das bedeutet, zeitgemäße Werkzeuge einzusetzen, mit deren Hilfe Unterricht optimiert wird und Schülerinnen und Schüler nicht passiv konsumierende, sondern aktiv gestaltende Lernende sind und digitale Geräte als Arbeits- und Kulturgeräte begreifen.

Die Einbindung digitaler Medien in den berufsschulischen Alltag ist eine weitreichende Schulentwicklungsaufgabe, der sich die Berufliche Schule Ahrensburg bereits in verschiedenen Bereichen stellt.

Das vorliegende Medienkonzept wurde erarbeitet, um Transparenz für Lernende, Eltern, Lehrkräfte, Dualpartner sowie andere Interessierte bezüglich des aktuellen digitalen Entwicklungsprozesses zu schaffen. Des Weiteren zeigt es Verbindlichkeiten und Verantwortlichkeiten auf, um den Wandel hin zu einer digitalen Welt in der Berufsschule zu strukturieren und zu gestalten. Aufgrund der Dynamik im Bereich der digitalen Medien erachten wir es als unerlässlich, dieses Konzept einer fortwährenden Überprüfung und Anpassung zu unterziehen. Dieses Dokument schließt individuelle Fortschritte einzelner Fachschaften und Beschlüsse der verschiedenen Gremien der Schule ein.

Bevor im Folgenden dieser Prozess dargestellt wird, muss der Begriff der *digitalen Medien* definiert werden. Dieser wird hier synonym für den Begriff der *neuen Medien* verwendet und umfasst jegliche Kommunikationsmedien, welche auf Informations- und Kommunikationstechnologien basieren. Für den Kontext der beruflichen Bildung ist es dennoch wichtig, herauszuarbeiten, dass digitale Medien als „Bildungsmedien“¹ im schulischen Kontext verstanden werden. Die Berufliche Schule in Ahrensburg hat es sich zur Aufgabe gemacht, digitale Medien für die Schülerinnen und Schüler nutzbar zu machen, die „speziell für Unterrichtszwecke aufbereitet“² sind. Insofern stellt sich für den spezifischen Bereich der beruflichen Bildung die Frage, wie die Institution Schule Medien für die jeweilige didaktische und pädagogische Unterrichtsplanung und -durchführung greifbar machen kann. Hierbei wird bei der Entwicklung innerhalb der Schule besonders darauf geachtet, dass digitale Medien die Schülerinnen und Schüler in ihrer alltäglichen

¹ KMK (2017), Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“, S. 9.

² Ebd., 25.

oder beruflichen Lebenswelt unterstützen. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler optimal sowohl auf die Herausforderungen des digitalen Wandels in der Gesellschaft als auch im Beruf vorzubereiten.

Insofern richtet sich die Berufliche Schule in Ahrensburg nach dem „Erwerb der Kompetenz zur Nutzung digitaler Arbeitsmittel und -techniken“³ im Sinne des lebenslangen Lernens aus.

Die Berufliche Schule in Ahrensburg arbeitet nicht erst mit der Erstellung dieses Medienkonzeptes an der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Medienkompetenz, was sich unter anderem in der technischen Ausstattung der Schule wie auch der Einbindung digitaler Medien im Unterricht zeigt. Seit den verbindlichen Vorgaben der KMK-Strategie zur *Bildung in der digitalen Welt* gewinnt dieser Aspekt bei unserer Weiterentwicklung als Schule noch mehr an Gewicht. An dieser Stelle wird der Vollständigkeit halber auf die sechs, in der KMK-Strategie angesprochenen, Kompetenzbereiche verwiesen:

1. Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
2. Kommunizieren und Kooperieren
3. Produzieren und Präsentieren
4. Schützen und Agieren
5. Problemlösen und Handeln
6. Analysieren und Reflektieren

Hierbei ist im Sinne dieser Strategie darauf zu achten, dass jedes Fach mit seinen spezifischen Herangehensweisen verschiedene Kompetenzbereiche unterschiedlich stark fördern kann. Besonders für die berufliche Bildung ist an dieser Stelle auf die Verbindung dieser Kompetenzen in Zusammenhang mit „einer umfassenden Handlungskompetenz“⁴ hinzuweisen.

2 Pädagogische Bestandsaufnahme

Ausgangspunkt des Medienkonzepts und Grundlage der Schulentwicklungsarbeit sind die Ergebnisse der im Oktober/November 2018 durchgeführten Online-Umfrage (über das LEONIE-Portal) unter unseren Lehrkräften zum Thema *digitale Medien*, die im Wesentlichen auf einer Vorlage des IQSH beruht. Aufgrund der hohen Teilnehmeranzahl von über zwei Dritteln des Kollegiums weisen die Ergebnisse eine hohe Repräsentativität auf.

Das Kollegium bescheinigt den digitalen Medien in der Breite eine für die Schülerinnen und Schüler hohe Relevanz für den Kompetenzerwerb, den privaten und beruflichen All-

³ KMK (2017), Strategie, S. 4.

⁴ Ebd., S. 15.

tag, die Teilhabe an der Gesellschaft, den Zugang zu Informationen sowie deren Verarbeitung. Auch für die Arbeit der Lehrkräfte nehmen digitale Medien eine zentrale Rolle ein und werden wöchentlich bis täglich zur Unterrichtsvorbereitung, für Verwaltungsaufgaben und für Kommunikationsprozesse eingesetzt.

85% der Lehrkräfte nutzen täglich die bereits in allen Räumen vorhandenen Medien, wie PC, Dokumentenkamera und Beamer. Auch die Zustimmung zu der bereits vorhandenen IT-Ausstattung ist sehr hoch. Im Gegensatz dazu nutzen nur 40% des Kollegiums schülereigene Geräte im Unterricht, Lernplattformen (x mood) oder PC-Räume wöchentlich bzw. täglich, weitere 40% haben eine Nutzung von seltener als einmal im Monat oder nie angegeben.

Bei der Integration digitaler Medien in den Unterricht wünschen sich 58% der Befragten intensivere pädagogische Unterstützung, unter anderem bei der Auswahl der passenden Anwendungen oder auch bei der Behebung technischer Probleme. Aus den beiden letztgenannten Punkten leiten sich die Ergebnisse zu den Zukunftswünschen für den eigenen Unterricht ab. Am häufigsten wurde der Wunsch nach internen Fortbildungen und einem Schulentwicklungstag (SET) genannt, gefolgt von externen Fortbildungen sowie einem Besuch in der Medienwerkstatt des IQSH. Den Lehrkräften sind auch die Implementierung einer pädagogischen Cloud sowie ein weiterer PC-Raum ein Anliegen. Hinsichtlich mobiler Medien besteht gleichermaßen der Wunsch nach Laptop- und Tabletwagen, jeweils mit Geräten in Klassenstärke sowie entsprechender kabelloser Bildübertragung auf den Beamer.

Unser Kollegium bewertet, vermutlich auch bedingt durch die Vielzahl an jungen Lehrkräften, die eigenen Kompetenzen in den Bereichen der Informationssuche, -analyse, -interpretation, -bewertung und -organisation (siehe KMK-Kompetenzbereiche) als hoch, was unser Ziel der Integration digitaler Medien in den Unterricht begünstigt.

Die Ergebnisse zeigen die hohe Anerkennung des Mehrwerts digitaler Medien für die eigene Arbeit sowie die Berufs- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler durch unsere Lehrkräfte. Zudem werden die bereits angeschafften Medien sehr häufig im Unterricht genutzt und kommen so den Lernenden zugute. Es wird auch die Notwendigkeit an Unterstützungsmöglichkeiten für die zielführende Integration digitaler Medien im Unterricht deutlich, die sich insbesondere auf den Fortbildungsbedarf und auf die breitere Verfügbarkeit von Endgeräten wie PCs, Tablets oder Laptops bezieht.

3 Pädagogische Zielsetzung

Die Digitalisierung ist nicht nur im Alltag unserer Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte, sondern auch für uns als berufsbildende Schule von hoher Bedeutung.

Der alltägliche Bezug der Schülerinnen und Schüler ergibt sich z.B. durch die andauernde Weiterentwicklung verschiedener Kommunikationswege, welche unter Beachtung

der pädagogischen Prinzipien Bestandteil von Schule werden sollten. Unser pädagogisches Ziel ist es, Weiterentwicklungen, unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Vorschriften, sinnvoll in den Schulalltag zu integrieren. Die verschiedenen Lernorte – Schule, Zuhause und Betrieb – sollen optimal miteinander vernetzt werden, um ein zeitgemäßes und ortsunabhängiges Lehren und Lernen zu ermöglichen. Gleichzeitig setzt hier unsere Verantwortung als Schule an, Medienkompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern durch einen stetigen Lernprozess zu fördern. Dieses Bestreben unterliegt an der Beruflichen Schule in Ahrensburg dem Primat des Pädagogischen, sodass digitale Medien „in pädagogische Konzepte eingegliedert sein [müssen], in denen das Lernen im Vordergrund steht“⁵. Der Unterricht soll also überdacht und teilweise neu entwickelt werden, sodass die Lernenden zu einer selbstbestimmten Teilhabe an der digitalen Gesellschaft befähigt werden.

Es geht darum, das Potenzial der Digitalisierung im schulischen Alltag greifbar zu machen. Dieses Ziel beachtet dabei die bereits genannte besondere Bedeutung aus der Sicht einer beruflichen Schule. Durch den unmittelbaren Kontakt mit der Berufswelt, z.B. im Zuge der Teilzeitausbildung, sind wir im direkten Austausch mit dem Beschäftigungssystem. Insofern stellen wir uns bereits Weiterentwicklungen, die unsere Schülerinnen und Schüler in ihrem beruflichen Alltag erleben. Gleichzeitig verstehen wir es als unsere Aufgabe, den Entwicklungsprozess mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam weiterzuführen, sodass diese auf eine sich wandelnde Gesellschaft bzw. Berufswelt vorbereitet sind. Die pädagogische Umsetzung dieser Ziele erfolgt vor allem durch die Ausrichtung am Unterricht. In diesem Sinne wird der bisherige Unterricht, auch auf curriculärer Ebene, überarbeitet, um unseren Schülerinnen und Schülern einen kompetenten Umgang mit digitalen Medien zu eröffnen, ohne die fachdidaktische, inhaltliche und pädagogische Ebene unterzuordnen. Für die Überarbeitung des Unterrichts sollen unterschiedliche Modelle wie das 4K-Modell, das Modell individuelle Förderung digital [MiFd] und das SAMR-Modell berücksichtigt werden, um ein strukturiertes Vorgehen zu fördern. Ein weiterer Aspekt, den es zu berücksichtigen gilt, ist die Verbesserung von Chancengleichheit. Eine Voraussetzung dafür ist die Ausstattung der Lernenden mit digitalen Arbeitsgeräten, um auch Schülerinnen und Schülern, die nicht über ein eigenes digitales Endgerät verfügen, an der Digitalisierung und deren Möglichkeiten teilhaben zu lassen.

Zeitplanung

Die Etablierung digitaler Medien ist hierbei als mittel- bis langfristiger Prozess zu verstehen. Diese Entwicklung wird kontinuierlich und auf verschiedenen Ebenen verlaufen. In erster Instanz ist hier das Schulleitungsteam in der Pflicht, die mediale Entwicklung in

⁵ KMK (2017), Strategie, S. 51.

allen Abteilungen zu koordinieren und die Weiterentwicklung zu organisieren. Es wird durch festgelegte Verantwortlichkeiten, z.B. auf Fachschaftsebene oder durch die Mediengruppe der Beruflichen Schule in Ahrensburg, zeitgleich an verschiedenen Weiterentwicklungen gearbeitet. Kurz- und mittelfristige Ziele werden jährlich in Form einer Jahresarbeitsplanung definiert und evaluiert. Konkrete Umsetzungsschritte sowie deren Bedeutung für den Unterricht werden im Anhang beschrieben.

Fort- und Weiterbildung

Ein Ergebnis der pädagogischen Bestandsaufnahme ist die hohe Bedeutung der Fort- und Weiterbildung, um die Implementierung digitaler Medien an unserer Schule voranzutreiben. Hierfür werden unter anderem bedarfsorientierte schulinterne Fortbildungen durchgeführt. Externe Fortbildungen zum Thema digitale Medien werden an das Kollegium kommuniziert. Ergänzend werden Fachschaftsbeauftragte für die Koordination von Fachfortbildungen festgelegt. Die konkreten Verantwortlichkeiten werden im Anhang dargestellt.

Ziel der Fortbildungen ist es, die Lehrkräfte in ihrer Schlüsselrolle zu befähigen, die digitale Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu erweitern. Somit geht es sowohl um eine Vermittlung von Fachwissen über digitale Medien als auch im Speziellen um den professionellen Umgang mit diesen bei der Bearbeitung und Lösung von beruflichen Problemsituationen.

Weiterentwicklung und Instandhaltung der technischen Ausstattung

Zum Erreichen der Ziele planen wir kurz- und mittelfristig umfangreiche Erweiterungen und Erneuerungen der technischen Ausstattung, die sowohl dem technischen Fortschritt als auch einem zeitgemäßen Unterricht gerecht werden sollen. Dafür ist es erforderlich, die vorhandene Medienausstattung in regelmäßigen Abständen zu warten und durch aktuelle Technologien zu ersetzen. Neuinvestitionen und Instandhaltungen betreffen neben gesamtschulischen Infrastrukturen, wie beispielsweise den Schulserver und das Schulnetzwerk, auch die speziellen Anforderungen der unterschiedlichen Fachbereiche im Kontext digitaler Medien. Dabei sind integrierte Gesamtlösungen Einzelprodukten vorzuziehen, da die Schnittstellen zwischen den einzelnen Anwendungen aufeinander abgestimmt sind. Zur Einbindung von mobilen Geräten ist ein schulweites WLAN unerlässlich. Zur Vermittlung der KMK-Kompetenzen werden schuleigene mobile Endgeräte mit unterschiedlichen Betriebssystemen und Applikationen beschafft.

Vor der Beschaffung von neuer technischer Ausstattung erfolgt eine umfangreiche Überprüfung der Funktionalität, um die durch den Schulträger genehmigten finanziellen Mittel bestmöglich einzusetzen.

4 Evaluation

Im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung sollte jeder Prozess einer Überprüfung bzw. Reflexion unterliegen. Die Evaluation ist dabei ein maßgeblicher Bestandteil des Vergleiches zwischen dem angestrebten Ziel und der tatsächlichen Realisierung. Die Überprüfung erfolgt gemäß der folgenden drei Aspekte:

1. Wir stehen in Kontakt zu anderen beruflichen Schulen und können anhand dieses Austausches erkennen, welche Bereiche weiterentwickelt werden können.
2. Des Weiteren wird der Digitalisierungsprozess durch qualitative und quantitative Evaluationsverfahren begleitet. Beispielsweise werden in der Lehrerschaft Befragungen durchgeführt und in den Fachschaften Weiterentwicklungen, welche das jeweilige Fach betreffen, diskutiert und ausgewertet. Hierbei sind sowohl die Mediengruppe als auch die jeweiligen Beauftragten der Fachschaften verantwortlich.
3. Zudem sehen wir die Schülerinnen und Schüler als bedeutsamen Faktor, um unsere Arbeit zu reflektieren, weshalb auch sie in die Evaluation einbezogen werden sollen. Die Ergebnisse werden allen Lehrenden der Beruflichen Schule in Ahrensburg zur Verfügung gestellt.

5 Reichweite / Verbindlichkeit

Die Umsetzung der KMK-Strategie kann nur erfolgreich sein, wenn digitale Medien als Teil der didaktischen Konzeption von Lernangeboten in verschiedenen Fächern und Fachrichtungen genutzt werden. Insofern richtet sich das Konzept insbesondere an die Lehrkräfte. Diese sind hierbei ein wesentlicher Bestandteil, um die Schülerinnen und Schüler in ihrem Kompetenzerwerb zu fördern und sie somit „aktiv an der digitalen Welt partizipieren“⁶ zu lassen.

Ebenso zeigt diese Konzeption Verbindlichkeiten auf, indem in einem dynamischen Teil, der diesem Dokument anhängt, Aufgaben und Verantwortlichkeiten durch die gesamte Lehrerschaft hinweg dargelegt werden. Damit weist das Konzept die notwendige Transparenz auf, um den Prozess der Umsetzung der KMK-Strategie in der Beruflichen Schule in Ahrensburg zielgerichtet zu strukturieren. Die Verbindlichkeit wird weiterhin durch eine konkrete Umsetzung in den jeweiligen schulinternen Curricula verankert, sodass dargestellt werden kann, in welchen Fächern bzw. Lernfeldern die KMK-Kompetenzen bestmöglich gefördert werden können.

Durch den Beschluss der Schulkonferenz stellt dieses Konzept eine bindende Vorgabe für unsere pädagogische Arbeit dar.

⁶ IQSH; Riecke-Baulecke, T. (2018), Landesweite Umfrage zur IT-Ausstattung und Medienbildung der Schulen in Schleswig-Holstein 2018, S. 7.

6 Anhang

Der Anhang unterliegt einer kontinuierlichen Überarbeitung und wird nur intern veröffentlicht.